©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ÖSTERREICHS FISCHEREI

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE WIRTSCHAFTS- UND SPORTFISCHEREI, FÜR GEWÄSSERKUNDLICHE UND FISCHEREIWISSENSCHAFTLICHE FRAGEN

5. Jahrgang | September 1962 | Heft 9

DR. W. EINSELE

Tagung der Gewässerwissenschafter in den Vereinigten Staaten

Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß im Jahre 1959 der Internationale Kongreß der Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie (= Gewässerkunde) in Österreich stattfand. Der Kongreß tagt alle drei Jahre in einem anderen Land; zum Kongreß 1962 hatten die USA eingeladen. — Gegen 600 Gewässerwissenschafter, darunter auch eine stattliche Anzahl Fischereibiologen und Abwasserfachleute, trafen sich am 18. August an der Universität in Madison (Wisconsin). Während des Kongresses wurden rund 150 Vorträge gehalten. Über Themen, die auch unsere Leser interessieren, soll später in „Österreichs Fischerei" berichtet werden, dazu auch über meine Erfahrungen und Einblicke in die Fischereiwirtschaft der Vereinigten Staaten.

Im gegenwärtigen Heft unserer Zeitschrift, dessen Herausgabe sich durch meine Reise ohnehin stark verzögert hat, können nur rasch einige Umrißlinien meiner Eindrücke nachgezogen und nochmals der Dank abgestattet werden für das, was den Kongreßteilnehmern geboten wurde. Allein schon die von den Amerikanern geleistete bedeutende finanzielle Hilfe, die es auch jüngeren europäischen Gewässerwissenschaftern ermöglichte, am Kongreß teilzunehmen (es wurde ihnen die Flugreise bezahlt) war eine einmalige Großtat kollegialer Verbundenheit. Aber auch bei Exkursionen und Besichtigungen waren die amerikanischen Kollegen und Institute höchst gastfreundlich. Ich selbst kann dazu rühmliches von einer der Nachkongreß-Exkursionen, nämlich der sogenannten Flüsse-Exkursion, berichten, an der sich 40 Kongreßteilnehmer beteiligten und über die später ausführlich berichtet werden soll. Stützpunkte waren die Universitäten in Carbondale (Illinois) und die Universität in Lousville (Kentucky). An beiden Universitäten wurden uns modernst eingerichtete Zimmer kostenlos zur Verfügung gestellt (in den Internaten der betreffenden Universitäten) und dazu in der Mensa ausgezeichnete und preiswerte Verpflegung.

Was einen in Amerika immer wieder stärkstens beeindruckt, ist die Größe des Landes und sein natürlicher, aber auch der vom amerikanischen Volk geschaffene Reichtum. Amerika ist an allem reich — an Lebensmitteln, an Industriegütern, aber ebenso an Jugend (eine sehr bemerkenswerte Erscheinung!), an guter Laune und ehrgeiziger Vitalität. —

Und Amerika ist auch heute noch überreich an riesigen, wohlerschlossenen, im übrigen aber großteils sich selbst überlassenen Gebieten, deren Weite, landschaftliche Schönheit und Eigenart tief bewegen. Bei seiner Begrüßungsansprache sagte der Präsident der Universität von Madison unter anderem (und dies gibt einen überzeugenden Eindruck von der Fülle der amerikanischen Landschaft): „Wir, der Staat Wisconsin, sind zwar nach dem, was Sie auf unseren Autoschildern lesen, nicht das Land der Seen (dessen rühmt sich unser Nachbarstaat Minnesota), weil wir

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

nur 8.500 unser eigen nennen, während es in Minnesota über 10.000 gibt. "

Kein Superlativ ist übertrieben, wenn man von den 5 großen Seen im Norden spricht, die verschiedenen amerikanischen Staaten angehören, (zum Teil auch Kanada). Der „Obere See" (Lake Superior) allein ist mit seinen rund 90.000 qkm größer als Österreich, der Lake Michigan (wir besichtigten dort einen Fischereibetrieb) hat eine Länge von 550 km und eine durchschnittliche Breite von 80 km. Saiblinge, Reinanken und verschiedene Mitglieder der Barschfamilie bewohnen ihn. Daß ein Berufsfischer mit seiner Familie und ein oder zwei Gehilfen, 50.000 kg Fische pro Jahr fängt, ist nichts besonderes. —

Daß die hochindustrialisierten Vereinigten Staaten schwer mit ihren Abwasserproblemen zu kämpfen haben, war zu erwarten. Selbst der gewaltige Mississippi ist so stark belastet, daß seine Fische ohne Vorbehandlung mit Reinwasser ungenießbar sind. (Eine panierte Kostprobe fand ihr Ende bereits v o r dem Schlucken des ersten Bissens!) Behörden und Universitäten versuchen mit Nachdruck diese Situation zu wenden. —

Die Großen Seen traf, wie ja auch bei uns bekannt geworden ist, eine Katastrophe ganz anderer Art. Das Meerneunauge (the lamprey) wanderte über den neugeschaffenen Verbindungsweg zum atlantischen Ozean (der es großen Seeschiffen ermöglicht, bis Milwaukee zu fahren) in Massen in den „Oberen" (auch den Huron- u. Michigansee) ein: Die lampreys vernichteten die Seeforellenfischerei im Michigansee zur Gänze und im Lake Superior großenteils. (Das Neunauge bohrt sich in die Fische ein und verursacht durch Ansaugung und Auflösen der Muskulatur tiefe Löcher, die vielfach zum Tod der befallenen Fische führen).

Es kennzeichnet die amerikanische „efficiency" (etwa mit: „Vitale Tatkraft" zu übersetzen), daß dieses Problem sofort, und, wie es dort zulande üblich und möglich ist, auf breiter Front angegriffen wurde. Die Bemühungen der amerikanischen Biologen hatten Erfolg. Es gelang ein Gift zu finden, das junge Neunaugen (diese halten sich in den See-Zuflüssen auf, in welchen auch das Ablaichen der Elterntiere erfolgt) tötet, andere Fische aber (jedenfalls in den für die lampreys tödlichen Konzentrationen) nicht schädigt. —

Damit muß dieser vorläufige Kurzbericht über den Kongreß, die Fischereiwirtschaft in den USA (auch über Land und Leute), für diesmal abgebrochen werden. — Im letzten Satz soll noch einmal gedankt werden, für alles, was uns geboten wurde: an Lebensbeispielhaftem, an dem weitenden Erlebnis eines großen und in jeder Hinsicht mannigfaltigen Landes, seiner Volkswirtschaft, seinem gesellschaftlichen Leben und nicht zuletzt seiner Art, mit den komplexen Problemen seiner Wirtschaft und den Aufgaben, die seiner Wissenschaft gestellt sind, fertig zu werden.

DR. E. SOMMANI, ROM:

Die Verbreitung der Renken in Italien

Einleitende Vorbemerkung (Dr. E.)

Fische sind ziemlich häufig aus ihrer angestammten natürlichen Heimat in Gewässer verpflanzt worden, in welche sie natürlicherweise nie gelangt wären. Es braucht nur an das vielleicht großartigste Beispiel — die Übertragung der amerikanischen Regenbogenforelle nach Europa — erinnert werden. Übrigens habe ich anläßlich meines letzten Aufenthaltes in Amerika durch Berichte und eigene Wahrnehmungen erfahren, daß vor allem unsere Bachforelle — von den Amerikanern brown-trout genannt — sich in den nördlichen Staaten der USA immer mehr, aus eigener Kraft und durch künstlichen Besatz, ausbreitet. Bald, so rechnet man, wird sie zum vorherrschenden Fisch der Salmonidenregion der Flüsse der USA und Kanadas geworden sein. In manchen Gebieten ist sie es jetzt schon.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: Tagung der Gewässerwissenschafter in den Vereinigten Staaten 97-98